

Youth-Letter

Informationen für Leitungskräfte

Nr. 01/05

JRK aktuell

JRK aktuell

Kampagne

Internationales

JRK intern

Jugendpolitik

Medientipps



Foto: Gabi Debatin, JRK Augsburg, JRK Freiburg

Am Weltrotkreuztag haben sich JugendrotkreuzlerInnen bundesweit für die Verbesserung der Situation von armen Kindern und Jugendlichen stark gemacht

In Aktion für die Zukunft von Kindern

Unter dem Motto „Kinder brauchen Zukunft“ haben JugendrotkreuzlerInnen am Weltrotkreuztag in ganz Deutschland mit Pfeifkonzerten, Plakaten oder lebenden Uhren auf die Situation von armen Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht.

„Wir wollen die Berliner dazu bewegen, stehen zu bleiben und uns zuzuhören, denn wir haben was zu sagen“, so Alex Schröter, der Verantwortliche für den Weltrotkreuztag beim Berliner Jugendrotkreuz. Die Botschaft war klar: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland muss konsequent bekämpft werden, denn Kinder haben ein Recht auf Chancengleichheit. Mit Trillerpfeifen, Handys und Weckern machten rund 80 JugendrotkreuzlerInnen – unterstützt durch den stellvertretenden Bundesleiter Tilmann Lahann – am 7. Mai um 12.00 Uhr die Passanten in Berlin-Neukölln auf das Problem Kinder- und Jugendarmut aufmerksam. Sie kamen mit zahlreichen Passanten über Kinderarmut, über die Angebote des JRK für Kinder und Jugendliche und die Forderungen des Roten Kreuzes zur Bekämpfung von Armut ins Gespräch. Viele waren bereit, Forderungen wie „Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendliche, die in Deutschland leben“ zu unterschreiben und damit zu signalisie-

ren: Es muss sich etwas ändern! Am späten Nachmittag zählten die Jugendrotkreuzler fast 900 Unterschriften.

Aktionen in über 70 Städten

Ähnlich engagiert wie in Berlin beteiligten sich (Jugend-) RotkreuzlerInnen in mehr als 70 deutschen Städten mit kreativen Aktionen am Weltrotkreuztag. In Templin (Brandenburg) verlost sie beispielsweise ein Pfefferkuchenhaus in Gestalt einer DRK-Zentrale und sammelten Spenden, um Kinder aus sozial schwachen Familien die Teilnahme am JRK-Sommerlager in Lübben zu ermöglichen. Höhepunkt der Aktion im hessischen Bensheim war eine um 11.55 Uhr von JugendrotkreuzlerInnen und PassantInnen gebildete Uhr, die „fünf vor zwölf“ zeigte – ein Symbol dafür, dass endlich etwas für arme Kinder und Jugendliche in Deutschland getan werden müsse. In Gifhorn (Niedersachsen) knüpften JugendrotkreuzlerInnen ein „soziales Netz“ aus Wolle und machten mit Bildern zum Thema „wenn ich zaubern könnte, was würde ich für arme Kinder tun“ die Menschen in der Fußgängerzone auf sich aufmerksam. Und in Freiburg schlüpfen badische JRKlerInnen unter anderem in die Rolle der „drei Affen“: nichts sehen, nichts hören, nichts sagen. „Armut in Deutschland? Das hätte ich doch gesehen“, hieß es auf einem Plakat, „Das hätte ich doch gehört“, auf einem anderen. Dadurch wurden die Denkmuster des ein oder anderen Passanten aufgegriffen, der Zeuge dieses Schauspiels wurde.

Weitere Infos über die Aktionen am Weltrotkreuztag findest du im Internet: www.schaunichtweg.de („Aktionen“).

Bundesdelegiertentag im Saarland

Ein Positionspapier zur aktuellen Kampagne, Kriterien für eine zukünftige Struktur der JRK-Bundesebene und die Teilnahme des Deutschen Jugendrotkreuzes an einer internationalen Kampagne – das sind die Entscheidungen des

diesjährigen Bundesdelegiertentages, der im März in Saarbrücken stattfand.

Position zu Kinder- und Jugendarmut

Der Delegiertentag hat Position zum Thema „Kinder- und Jugendarmut in

Deutschland“ bezogen. Das Besondere dabei ist: Erstmals sind mithilfe des Meinungsbildungsprozesses „Sehen – hören – mitreden“ die Standpunkte von JugendrotkreuzlerInnen aller Verbands-ebenen – vom Ortsverein bis zum Bundesverband – eingeflossen. Einen Tag lang hatten die Delegierten in Workshops zu den Bereichen Freizeit,

Kinder- und Jugendarmut: Was sich ändern soll

Zu den fünf Bereichen Bildung, Gesundheit, Freizeit, Schulden und Wohnumfeld haben die Delegierten auf dem Bundesdelegiertentag die größten Missstände definiert und mit Forderungen an die Politik und Selbstverpflichtungen des JRK Lösungsvorschläge konzipiert. Hier exemplarisch einige Punkte. Das Positionspapier im Originalwortlaut gibt's zum Download im Internet unter www.schaunichtweg.de

Gesundheit

Situation: Kinder und Jugendliche aus armen Verhältnissen haben häufiger motorische Schwierigkeiten. Sie ernähren sich ungesünder und sind häufiger zu dick.

Politik: In Arztpraxen, Kindergärten und Schulen muss bessere, kostenfreie Gesundheitsberatung und -vorsorge stattfinden; dies soll für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtend gelten.

JRK: Wir bauen unsere Gesundheitsförderung aus, 2006 soll sich ein Bundeswettbewerb beispielsweise um das Thema „Gesundheit und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper“ drehen.

Bildung

Situation: Arme Kinder und Jugendliche haben bei gleicher Begabung schlechtere Chancen in der Schule als besser gestellte Kinder.

Politik: Der Grundsatz „Gleiche Bildung für alle“ muss höchste Priorität haben.

JRK: Wir werden unsere Bildungsangebote intensiver in Schulen und Kindertagesstätten einbinden.

Freizeit

Situation: Es gibt nicht genügend kostenlose Einrichtungen für sinnvolle Aktivitäten in der Freizeit, wie Jugendtreffs, Sportzentren und Theatergruppen.

Politik: Die finanziellen Mittel für

Jugendarbeit sollen ab sofort nicht mehr gekürzt und in Zukunft wieder aufgestockt werden.

JRK: Wir bieten Kindern und Jugendlichen zusätzliche kostenfreie Freizeitangebote.

Schulden

Situation: Jugendliche lassen sich über Werbung, Gruppenzwang und die übertriebene Wertschätzung von Luxusgütern zu Verschuldung verleiten.

Politik: In der Wirtschaft muss das Profitstreben da seine Grenzen haben, wo Jugendliche gefährdet sind, Schulden zu machen.

JRK: Mit Aktionen und Projekten schulen wir Jugendliche darin, ihr Konsumverhalten kritisch zu reflektieren, bewusst mit Geld umzugehen und den Wert anderer Menschen nicht nach ihren finanziellen Mitteln zu bemessen.

Wohnumfeld

Situation: Weil sie in einer schlechten Wohngegend leben, haben Kinder und Jugendliche auch weniger Möglichkeiten, an Bildungs-, Sport- und Freizeitangeboten teilzunehmen.

Politik: Städte und Gemeinden sind aufgefordert, ihre Stadt- und Landschaftsplanung flächendeckend an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen auszurichten.

JRK: Gerade Kinder aus schlechteren Wohnvierteln wollen wir verstärkt mit unseren Angeboten erreichen.



Überstunden beim Zusammenfassen der Ergebnisse

Gesundheit, Schulden, Bildung und Wohnumfeld die Positionen erarbeitet. Das Papier, das einen Tag später beschlossen wurde, spiegelt die dringlichsten Sorgen und Forderungen des JRK bezüglich Kinder- und Jugendarmut wider (siehe Kasten Seite 2). Nicht nur die persönlichen Meinungen der Delegierten sind darin enthalten, sondern auch die im Vorfeld in den Landesverbänden erarbeiteten Standpunkte. In allen genannten Bereichen stellt das JRK Forderungen an PolitikerInnen auf, nimmt sich aber auch selbst in die Pflicht. Bei schönen Worten soll es keineswegs bleiben: Auf dem kommenden Bundesdelegiertentag werden die bis dahin in die Praxis umgesetzten Selbstverpflichtungen Thema sein.

Internationale Kampagne für 2006 geplant

Bei der Vorstellung des Schweizer Jugendrotkreuzes durch Ursina Mayor kündigte sich eine weitere wichtige Entscheidung an: der Beschluss zur Mitarbeit des Deutschen Jugendrotkreuzes an einer internationalen, deutschsprachigen Kampagne. Einstimmig und ohne Enthaltungen sprachen sich die Delegierten für die Teilnahme an einer gemeinsamen Kampagne mit JugendrotkreuzlerInnen aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg aus. Bislang ist noch kein Thema festgelegt, bei einem Treffen der Verbandsspitzen im November in Wien soll die Entscheidung darüber fallen. Momentan stehen die Themen „Zukunft“, „Vielfalt/Ausgrenzung“ und „Einsamkeit/Vereinzelung“ zur Diskussion.

Verbandsarbeit

Dass die Bemühungen der JRK-Verbandsarbeit erste Erfolge erzielt haben, bewies der Bericht der Bundesleitung und des Teams im Generalsekretariat: So beteiligt sich das JRK aktiv an der DRK-„Strategie 2010plus“, die den Verband zukunftsfähig machen soll. Auf internationaler Ebene treibt die Bundesleitung die Zusammenarbeit mit JugendrotkreuzlerInnen aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg voran. Und innerhalb Deutschlands strebt sie eine stärkere Vernetzung des JRK beispielsweise im Bereich Schularbeit an.

Neue JRK-Press- und Seminarmappe

Die Presse hat sich zu eurem Wettbewerb angekündigt und du bist beauftragt, Infos für die Journalisten zusammenzustellen? Für den professionellen Auftritt brauchst du auf alle Fälle eine Pressemappe, am besten mit JRK-Logo. Seit Anfang des Jahres bietet die Firma Kolöchter eine solche Mappe zur Aufbewahrung von A4-Dokumenten an. Die Mappe kann nicht nur als Pressemappe, sondern auch für Seminardokumente verwendet werden.

Eine Mappe (DIN A4, mit 8mm breitem Rücken und Einsteckmöglichkeit für eine Visitenkarte) kostet 2,30 Euro, ab 10 Stück kostet sie 2 Euro, ab 100 Stück 1,65 Euro.

Die Mappe bekommst du bei: Kolöchter & Partner
Grünstr. 125
58239 Schwerte
Tel.: 02304 / 4839
Internet:
www.koloechter.de
(„drk-shop“)

„Eines für alle ...“

Unter diesem Slogan hat das DRK im April eine neue bundesweite Imagekampagne gestartet.

Große, bittende Kinderaugen, Menschen in Not – diese Bilder kennt man von den Werbeplakaten der großen Hilfsorganisationen. Die Bilder gleichen sich so sehr, das die BetrachterInnen häufig den Absender nicht mehr klar zuordnen können. Deshalb hat sich das DRK entschlossen, ab sofort mit einer etwas anderen Werbekampagne auf sich aufmerksam zu machen: „Eines für alle ...“ lautet der Slogan der neuen Imagekampagne, bei der die Arbeit der Ehrenamtlichen im Mittelpunkt steht. Und zwar nicht moralinsauer und mit erhobenem Zeigefinger, sondern selbstbewusst und mit einem Augenzwinkern. Bislang existieren drei Motive, die mittlerweile großflächig in ganz Deutschland plakatiert sind. Darauf sieht man DRK-HelferInnen in der Sauna, bei der Ballnacht oder im Kino in roter Jacke mit dem DRK-Logo. Die Plakate sollen ausdrücken: Rotkreuzler sind „jederzeit bereit“, Hilfe zu leisten, wo immer sie notwendig wird. Neben den Plakaten gibt es eine Fülle von Werbematerialien, beispielsweise T-Shirts, Aufkleber, Schlüsselbänder, Wackelkarten oder Klappkarten.

Weitere Informationen zur Imagekampagne bekommst du im Internet unter www.drk.de („Imagekampagne“).



Kampagne

Fotoausstellung zur Kampagne

Am 13. Januar wurde die Fotoausstellung „Ich sehe was, was du nicht siehst“ mit viel Prominenz im Berliner Museum für Kommunikation eröffnet. Jetzt kann sie von JRK-Gruppen ausgeliehen und vor Ort gezeigt werden.

Über 400 Gäste aus Politik, Gesellschaft und Verbänden waren Mitte Januar der Einladung des Jugendrotkreuzes zur Vernissage ins Berliner Museum für Kommunikation gefolgt. Mit einer Podiumsdiskussion samt musikalischer Umrahmung eröffneten Bundesfamilienministerin und Schirmherrin der JRK-Kampagne Renate Schmidt, DRK-Präsident Rudolf Seiters, JRK-Bundesleiterin Birgit Hantzsch, Kampagnen-Botschafterin

Foto: Marcus Raasch



Feierliche Eröffnung der Ausstellung durch R. Seiters, J. Joop, R. Schmidt, B. Hantzsch und U. Hübner (v.li.n.re.)

Jette Joop, DRK-Botschafter Uwe Hübner sowie die Band „Jazzkantine“ die Ausstellung. Sie umfasst 115 Fotografien, die auf eindruckliche Weise zeigen, wie sich Armut auf alle wichtigen Lebensbereiche von betroffenen Kindern und Jugendlichen auswirkt. So werden beispielsweise die Kinder einer Familie aus Berlin-Hellersdorf bei ihrem täglichen Gang zur Suppenküche porträtiert oder ein 17-jähriges Straßenkind vorgestellt, das in einem Projekt für betreutes Wohnen eine neues Zuhause gefunden hat. Die Fotos stammen von StudentInnen des Berliner Lette-Vereins, einer renommierten Berufsfachschule für Foto-



design, mit denen das Jugendrotkreuz die Ausstellung als Teil der bundesweiten JRK-Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ organisiert hat.

Ausstellung kann von JRK-Gruppen ausgeliehen werden

Seit der Präsentation in Berlin wandert die Ausstellung nun durch Deutschland, inzwischen wurde sie beispielsweise in Bremen, Saarbrücken, Nürnberg oder Lübbenau gezeigt. Es gibt sie in zwei Versionen, zum einen die „Light“-Version mit 26 Bildern, zum anderen die „Vollversion“ mit 115 Bildern. Abhängig von der Ausstellungsfläche und den Möglichkeiten vor Ort können Landes- und Kreisverbände die Präsentation der Fotos nutzen, um vor Ort auf die JRK-Kampagne, die Arbeit des Jugendrotkreuzes und die Hilfsangebote des Deutschen Roten Kreuzes aufmerksam zu machen. Informationen rund um die Organisation der Wanderausstellung gibt es bei Georg Cremer vom DRK-Ausstellungslager in Mönchengladbach (Tel.: 02166 / 124691) oder im Internet unter www.schaunichtweg.de („Infos zum Entleih der Fotoausstellung“). Für 2005 ist die Ausstellung allerdings schon ausgebucht.

Anzeigen für Printmedien

Die Jugendrotkreuz-Kampagne öffentlich bekannt machen, das wollen wir nicht nur durch Aktionen, sondern auch durch Zusammenarbeit mit Zeitungen und Zeitschriften erreichen. Deshalb hat der Bundesverband in Zusammenarbeit mit der Berliner Agentur MüllerMöllerBruss, die bereits die Kampagnen-Poster, das Logo und die Freecard entworfen hat, Anzeigenmotive in unterschiedlichen Größen gestaltet und auf einer CD zusammen-

gestellt. Diese CD soll an die Anzeigenredaktion der regionalen Tageszeitung oder an Magazine mit den Zielgruppen Kinder / Jugend / Familie sowie an Rotkreuz-Medien vor Ort geschickt werden, mit der Bitte, die Anzeigen kostenlos abzdrukken.

Interessiert? Die CD mit den Anzeigen in verschiedenen Formaten erhältst du in deinem Landesverband oder im Generalsekretariat. Ein Musteranschreiben an die Redaktion kannst du dir im Internet unter www.schaunichtweg.de („Interaktiv“, „Kampagnenmaterial“, „Fülleranzeigen“) runterladen. Dort findest du auch die Anzeigen (im Bereich „Presse“) zum Download.

Armut: Politik muss endlich handeln

„Die Bundesregierung muss wirksame Maßnahmen ergreifen, damit der Trend, dass Armut immer jünger wird, rückgängig gemacht wird“, merkt der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) in einer Stellungnahme zum 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung kritisch an. Der Bericht, der im März erschienen ist, stellt u.a. fest, dass

- ▷ der Anteil der Armen an der Bevölkerung weiter gestiegen ist: von 12,1 Prozent (1998) auf 13,5 Prozent (2003).
- ▷ 1,5 Millionen Kinder unter 18 Jahren arm sind. 2003, also vor der Arbeitsmarktreform Hartz IV, lebten „nur“ 1,1 Millionen Kinder von Sozialhilfe. Die Sozialhilfequote unter Kindern war mit 7,2 Prozent doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung.
- ▷ die ungleiche Verteilung der Privatvermögen noch einmal leicht zugenommen hat: 2003 besaßen die reichsten 10 Prozent der Haushalte 47 Prozent des Gesamtvermögens (1998: 45 Prozent), während die unteren 50 Prozent nur 4 Prozent (1998: 4 Prozent) ihr Eigen nannten.

In seiner Mitte Mai erschienen Stellungnahme bewertet der DBJR das

Datenmaterial mit Sicht auf Kinder und Jugendliche als alarmierend und plädiert unter anderem dafür, durch weit reichende Arbeitszeitkürzungen die vorhandene Arbeit gerechter zu verteilen und damit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen.

Die vollständige Stellungnahme des DBJR findest du im Internet unter www.dbjr.de („Beschlüsse und Positionen“).

Freecards zur Kampagne

Ein Auge im Großformat, blaue Iris, geschminkte Wimpern. Darunter der Satz: „Ich sehe was, was du nicht siehst.“ Eine Werbepostkarte für Wimperntusche oder Kontaktlinsen? Erst beim zweiten Blick fällt einem der kleine zusammengekauerte Junge in der blauen Iris auf. Der Zusammenhang zwischen den Bildern wird auf der Rückseite der Karte erklärt: „Man sieht es nicht auf den ersten Blick. Aber jede/r siebte Jugendliche in Deutschland ist arm. Das Jugendrotkreuz macht sich stark für arme Kinder und Jugendliche.“

100 000 dieser eindrucksvollen Postkarten hat der Bundesverband drucken lassen und jedem Landesverband 5000 Stück zur Verfügung gestellt. Ein Großteil der Karten wurde am Weltrotkreuztag im Mai an PassantInnen ver-



teilt. Die Karte ist eine tolle Möglichkeit, die Öffentlichkeit auf die Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ neugierig zu machen.

Deine Gruppe engagiert sich im Rahmen der Kampagne und möchte gerne Postkarten verteilen? Dann wende

dich an deinen Landesverband, dort sind bestimmt noch Karten vorrätig.

Internationales

Youth makes a difference

European Cooperation Meeting in Wien

Vier Tage, vom 12. bis 16. Mai, trafen sich rund 90 JugendvertreterInnen aus 39 europäischen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften zum „European Cooperation Meeting“ (ECM) in Wien. Das Motto „Youth makes a difference“ war dabei Programm: Bei Vorträgen, Workshops und informellen Gesprächen zeigte sich, mit welcher vielfältigen Projekten JugendrotkreuzlerInnen die Rotkreuzidee konkret leben und den Schwächsten der Gesellschaft zur Seite stehen. Überall in Europa setzen sich Kinder und Jugendliche in Jugendrotkreuzorganisationen für ihre Altersgenossen ein, beispielsweise bei Programmen zur Gewaltprävention in Skandinavien, beim HIV/ AIDS-Aktionstag „Candle March“, der jedes Jahr zeitgleich in allen zentraleuropäischen Ländern stattfindet, oder im Rahmen der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ in Deutschland.

Der stellvertretende Bundesleiter, Tilmann Lahann, und die Referentin für Internationale Jugendarbeit, Corinna Göbel, stellten in einem Workshop die aktuelle Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut des Deutschen Jugendrotkreuzes vor. Dabei zeigte sich, dass diese Form der Kampagnenarbeit einzigartig und modellhaft in Europa ist. Nirgendwo sonst gibt es derart umfangreich und differenziert ausgearbeitete Kampagnen, die unterschiedliche Zielgruppen, Projekte und Ansätze miteinander verbinden. Andere Ländern konzentrieren sich in ihrer Kampagnenarbeit stärker auf einzelne Projekte und Aktionen, wie die Aktionstage gegen Hunger und Armut in vielen osteuropäischen

Ländern oder die Jahresthemen des Österreichischen Jugendrotkreuzes, bei denen spezielle Materialien für Schulen erstellt werden.

Stärkeres Mitspracherecht gefordert

Neben dem Austausch rund um die Arbeit mit Kampagnen widmete sich das ECM der Beteiligung von Jugendlichen in nationalen und internationalen Entscheidungsgremien innerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Denn der Beitrag, den JugendrotkreuzlerInnen zur Verbreitung und Verwirklichung der Grundsätze des Roten Kreuzes leisten, steht in einigen nationalen Gesellschaften und auf internationaler Ebene in keinem angemessenen Verhältnis zu ihrer Partizipation in Gremien. Daher verpflichteten sich die Teilnehmenden, sich stärker für den aktiven Einsatz von Jugendlichen auf allen Ebenen, beispielsweise bei der Vollversammlung der Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften im November in Seoul einzusetzen.

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Gestaltung von Partnerschaften mit Unternehmen, wie etwa der Kooperation des Österreichischen Jugendrotkreuzes mit dem Telekommunikationskonzern Nokia. Neben den Chancen, die eine solche Partnerschaft birgt, wurden auch Risiken, beispielsweise Interessenskonflikte der Partner, diskutiert.

Das ECM war ein voller Erfolg: ein prall gefülltes Tagungsprogramm, gute Diskussionen in den Workshops und ein gemeinsames Statement für mehr Jugendpartizipation ergaben eine vielseitige Veranstaltung. Auch VertreterInnen des IKRK, der Föderation und von Unicef waren begeistert von der Stimmung, dem Engagement und der Tatkraft der europäischen JugendrotkreuzlerInnen. „You make a difference!“ - unter diesem Motto traten die Teilnehmenden den Rückweg in ihre Länder an, um sich beim nächsten ECM 2007 in Schweden wieder zu treffen.

JRK intern

Teilzeitarbeit: Zuständigkeiten und Arbeitszeiten

Das Team JRK im Generalsekretariat hat im letzten Jahr Nachwuchs bekommen. Nach einigen Monaten der Abwesenheit sind die beiden Mütter (Michaela und Ute) jetzt wieder an Bord, während der Elternzeit allerdings nur in Teilzeitarbeit. Dadurch haben sich beim Bundesverband neue Zuständigkeiten und Arbeitszeiten ergeben. Um Wartezeiten und Irritationen zu vermeiden, geben wir sie hier bekannt:

JRK- Bildungsarbeit

Kathrin Habermann ist zuständig für:



- Seminare,
- das Thema „Gender Mainstreaming“,
- die Unterrichtseinheit.

Kathrin arbeitet von Montag bis Mittwochmittag

und ist telefonisch unter 030 / 85 404 385, bzw. per E-Mail unter habermak@drk.de zu erreichen.

Michaela Roeder ist zuständig für:



- Seminare,
- das Thema „JRK und Schule“,
- die Kampagne „Bleib' COOL ohne Gewalt!“,
- Kinderrechte,
- die Förderung durch die „Aktion Mensch“.

Du erreichst sie von Mittwochnachmittag bis Freitag telefonisch unter 030 / 85 404 385 und per E-Mail unter roederm@drk.de

JRK-Öffentlichkeitsarbeit

Ute Sonnenberg ist u.a. zuständig für:



- die JRK-Homepage,
- den Youth-Letter,
- Kontakte zu anderen Jugendverbänden,
- die JRK-Imagekampagne.

Du erreichst sie donnerstags und

freitags telefonisch unter 030 / 85 404 383 und per E-Mail unter sonnenbu@drk.de

Gabi Debatin ist u.a. zuständig für:



- das JRK-Magazin,
- die Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“,
- die Zusammenarbeit mit den DRK-Medien.

Gabi arbeitet von Montag bis Mittwoch; du erreichst

sie telefonisch unter 030 / 85 04 383 und per E-Mail unter debating@drk.de

Neue Projektgruppe „JRK und Schule“

Seit April gibt es auf Bundesebene eine Projektgruppe „JRK und Schule“, die sich in den nächsten Monaten intensiv mit der Arbeit des Jugendrotkreuzes an Schulen beschäftigen wird. Geplant sind beispielsweise eine Arbeitshilfe zur Förderung des Engagements in Ganztagschulen oder die Entwicklung einer bundesweiten Datenbank als Informationsplattform für Materialien, Vorhaben und Angebote der Landesverbände für Schulen. Die Projektgruppe will außerdem den Austausch und die Vernetzung der Landesverbände im Bereich Schularbeit stärker fördern.

Mitglieder der Projektgruppe sind: Martin Mayer (Baden-Württemberg), Dorothea Firck (Bayern), Stephanie Schafhirt (Hessen), Kirsten Boche (Sachsen-Anhalt), Ute Henkensiefken (Oldenburg), Heike Weber (Saarland), Robin Wagener (Westfalen-Lippe), Udo Eller (Rheinland-Pfalz), Michaela Roeder (Berlin).

Hast du Ideen, Anregungen oder Fragen? Ansprechpartnerin für das Thema „JRK-Schularbeit“ und die Projektgruppe im Generalsekretariat ist Michaela Roeder, Tel.: 030 / 85 404 385, E-Mail: roederm@drk.de

Jugendpolitik

Im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten

Beim traditionellen „Rotkreuz-Frühstück“ im Berliner Reichstag hat JRK-Bundesleiterin Birgit Hantzsch am 12. Mai eine Rede vor Bundestagsabgeordneten gehalten. Sie berichtete über das Engagement des JRK für arme Kinder und Jugendliche und appellierte an die PolitikerInnen: „Bitte überprüfen Sie ihren ganz persönlichen Einfluss!“

Rund 80 Bundestagsabgeordnete waren der Einladung des Deutschen Roten Kreuzes zum 15. „Rotkreuz-Frühstück“ in den Reichstag gefolgt. Dieses jährliche Zusammentreffen ist mittlerweile zu einer parlamentarischen Tradition geworden und dient dem Gedankenaustausch zwischen PolitikerInnen und RotkreuzlerInnen über aktuelle Rotkreuz-Aktivitäten. DRK-Präsident Rudolf Seiters und JRK-



Foto: Gabi Debatin

Birgit Hantzsch informiert Abgeordnete über die JRK-Kampagne

Bundesleiterin Birgit Hantzsch stand am Rednerpult. Nachdem der Präsident über den neuesten Stand der DRK-Hilfe in den vom Tsunami betroffenen Gebieten berichtet hatte, informierte die JRK-Bundesleiterin die Abgeordneten über Ziele und Inhalte der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“. „Kinderarmut erkennt man nicht auf den ersten Blick“, so Birgit Hantzsch, „deshalb ist genaues Hinsehen gefragt, um die Wirklichkeit hinter der Fassade von Coolness und Desinteresse zu erkennen.“ Was für viele selbstverständlich sei – eine großzügige Wohnung, eine gute Ausbildung und gesundes Essen – gehöre für jedes siebte Kind in Deutschland keinesfalls zur Normalität. Auf diesen Missstand aufmerksam zu machen, sei unter anderem Ziel der JRK-Kampagne. Diese unterscheidet sich von vielen anderen Kampagnen dadurch, dass sich hier Kinder und Jugendliche konkret für ihre Altersgenossen einsetzen. Die Kampagne beschränke sich nicht auf abstrakte Forderungen an Politiker, sondern werde in den Jugendrotkreuz-Gruppen praktisch umgesetzt: „Unsere Mitglieder hinterfragen ihren eigenen Umgang mit

Geld und Konsum, den Wert von Markenkleidung oder Handybesitz im Vergleich zu den inneren Werten eines Menschen.“

Gruppenstunden als Präventionsarbeit

Menschlichkeit, demokratisches Handeln, anderen helfen, mitdenken und gemeinsam etwas bewegen - diese Dinge bildeten die Basis der Jugendrotkreuz-Arbeit; Herkunft, Religion oder Aussehen seien dagegen unwichtig. „Deshalb ist jede Gruppenstunde Präventionsarbeit, damit Kinder- und Jugendliche gar nicht erst in Krisensituationen geraten“, betonte Birgit Hantzsch und verwies damit auf die bedeutende Rolle der Jugendverbände im Bildungsbereich. In diesem Zusammenhang appellierte sie an die Abgeordneten, die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen nicht Finanzengpässen im kommunalen Bereich zum Opfer fallen zu lassen und schloss ihre Rede mit einem Appell an die Abgeordneten: „Bitte überprüfen Sie ganz persönlich Ihren Einfluss und reichen Sie benachteiligten Kindern ihre helfende Hand.“

Kinderpolitik muss mehr Gewicht bekommen

„Kinderpolitik muss ein größeres Gewicht im Deutschen Bundestag bekommen!“, so der Kommentar von Detlef Raabe, Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings, zur Initiative der Kinderkommission, ein eigenständiges Antragsrecht im Parlament zu erhalten. Mit dem eigenen Antragsrecht, das die Kinderkommission am 13. Mai auf einer Pressekonferenz eingefordert hat, hätte sie die Möglichkeit, kinderpolitische Themen stärker in das Bewusstsein der Abgeordneten zu rücken und die notwendige Diskussion in der Gesellschaft zu verankern. Die „Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder“, besser bekannt unter dem Namen „Kinderkommission“, ist ein Unterausschuss des Ausschusses für Familien, Senioren, Frauen und

Jugend im Bundestag. Ihre spezielle Aufgabe ist es, die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu vertreten. Der Deutsche Bundesjugendring unterstützt die Initiative der Kinderkommission, sieht darin allerdings nur einen ersten Schritt auf dem Weg hin zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft. „Wir halten an dem Ziel fest“, so Detlef Raabe, „dass die Wahrnehmung von Kinderinteressen unter dem Gesichtspunkt der Kinderverträglichkeit bei allen Gesetzgebungsverfahren, die auch Kinder betreffen, unverzichtbar ist.“ Weitere Informationen zum Thema findest du im Internet unter www.bundestag.de (Parlament / Ausschüsse / Familien, Senioren, Frauen und Jugend).

Kinderrat für Kindergipfel 2006 gesucht

Die Naturfreundejugend Deutschlands sucht als Veranstalterin des Kindergipfels einen Kinderrat, der sich ein paar Mal trifft, um den Kindergipfel 2006 mit vorzubereiten. Der Kinderrat besteht aus ungefähr zwölf Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren und kommt zusammen mit VertreterInnen der Naturfreundejugend Deutschlands voraussichtlich zwischen September 2005 und Mai 2006 an zwei Wochenenden zusammen. Dort wird der Kindergipfel 2006 geplant, die TeilnehmerInnen üben das Diskutieren mit PolitikerInnen und überlegen, was sie dafür tun können, damit die sich auch wirklich für die Wünsche und Forderungen der Kinder einsetzen. Die beiden Treffen werden in verschiedenen Städten in Deutschland stattfinden. Die Kosten dafür werden erstattet. Außerdem nimmt der Kinderrat am Kindergipfel selbst teil. Dieser findet voraussichtlich vom 25. bis 28. Mai 2006 statt. Dort können die Kinderratsmitglieder dann - wie alle anderen TeilnehmerInnen auch - ihre politischen Forderungen entwickeln, mit prominenten PolitikerInnen diskutieren, im Kinder-

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

pressezentrum arbeiten – und natürlich viel Spaß haben.

Informationen zum Kinderrat und zum Kindergipfel 2006 bekommst du bei der Naturfreundejugend Deutschlands oder unter www.kindergipfel.de
Bewerbungsschluss ist der 15. Juni.

Youth-Letter

DRK-Generalsekretariat – Jugendrotkreuz • Carstennstraße 58 • 12205 Berlin • G – 14714

Medientipps

JRK-Magazin zum Thema Frühlingsgefühle

Im neuen JRK-Magazin geht es um die – vielleicht – schönste Jahreszeit: den Frühling. Was sind die physiologischen Ursachen von Frühlingsgefüh-



len und was verstehen JRKlerInnen darunter? Wir haben recherchiert und liefern dir Fakten zum „Kribbeln im Bauch“, aber auch zu den „Schattenseiten“ des Frühlings.

Andere Sprachen und fremde Kulturen kennen lernen, neue Freunde gewinnen – wie das geht, erfährst du in der Rubrik „Internationales“.

Wir stellen dir darüber hinaus den „X-Kurs Menschlichkeit“ – eine aufregende Entdeckungsreise zu den Wurzeln der Rotkreuz-Bewegung – vor, den JRKlerInnen aus Westfalen-Lippe auf die Beine gestellt haben. Was man an einem Tag im DRK-Bahnhofsdienst erleben kann, zeigt unser Porträt in der Rubrik „Helden des Alltags“. Und wie immer gibt's jede Menge Regionews, Web- und Medientipps.

Weitere Infos zum JRK-Magazin findest du im Internet unter www.drk.de/jrk („Publikationen“, „JRK-Magazin“).

Handbuch für Freizeitleiter

FreizeitleiterInnen haben eine Menge zu tun: Vorbereitung, Organisation, Material besorgen, sich um die TeilnehmerInnen kümmern; und dann kommt schon wieder was dazwischen. Damit von vornherein alles ein bisschen glatter läuft, hat das Jugendhaus Düsseldorf e.V. einen Ratgeber mit vielen praktischen Tipps, Organisationshilfen und Ideen für die bessere Freizeit zusammengestellt. Viele

der angebotenen Organisationshilfen kannst du auch im Internet downloaden.

Das Buch mit 224 Seiten kostet 9,95 Euro. Du erhältst es unter der Bestellnummer 57130, ISBN 3-7761-0069-9 beim

Jugendhaus Düsseldorf e.V.
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 4693 128 / 129

Fax: 0211 / 4693 172

E-Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de

Internet: www.jugendhaus-duesseldorf.de

Suchmaschine für Kinder

www.helles-koepfchen.de ist eine neue Suchmaschine und Nachrichtenseite für Kinder und Jugendliche, die zur aktuellen News-Recherche im Unterricht geeignet ist. Die Suchmaschine durchsucht kindgerechte Webseiten, die von einer pädagogisch und journalistisch qualifizierten Redaktion ausgewählt werden. Das Portal wird durch Nachrichten für Kinder ergänzt.

Impressum

Youth-Letter – der Infodienst des Deutschen Jugendrotkreuzes
Anschrift wie Herausgeber

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin
E-Mail: jrk@drk.de

Internet: <http://www.jrk.de>
Verantwortlich: Matthias Betz
Redaktion: Ute Sonnenberg

Druck: Druckerei Bunter Hund

